

Seelsorge im St.-Josefs-Krankenhaus

Herr, in deinen Armen bin ich sicher. Wenn du mich hältst, habe ich nichts zu fürchten. Ich weiß nichts von der Zukunft, aber ich vertraue auf dich.

Franz von Assisi

Was ist sicher?

Patienten erfahren und erzählen immer wieder: „Ich weiß, die Ärzte geben ihr Bestes. Das Pflegepersonal ist einmalig,...“ Sie fühlen sich wohl versorgt und damit um einiges erleichtert. Das Vertrauen in die Medizin und die Hoffnung auf Besserung ist spürbar.

„...Wie konnte das passieren? Ich war sonst nie krank! Habe nie geraucht, getrunken... Ich komme nicht zur Ruhe. Wie wird das mit der OP? Und danach..? Ich vermisse so sehr mein zu Hause. Bin das wirklich *ich*...?“

Angst. Schmerzen. Unannehmlichkeiten. Hilflosigkeit. Fern vom Alltag...

Es gibt Fragen, die lassen sich nicht beantworten, es gibt Gefühle, die scheinen zum ersten Mal hervorzutreten, es tauchen Erinnerungen auf in einem seltsam neuen Licht. Was ist sicher?

Franziskus kennt seine Quelle, die ihm die Furcht nimmt. Er kennt den Ort, wo er sich sicher fühlt. Für ihn ist es sein „Herr“, der dreifältige Gott. In der unendlichen Vielfalt der Schöpfung findet Franziskus die Spuren der Liebe und Größe Gottes wieder. Der Schöpfer zeigt dem Menschen hingebungsvoll seine Weisheit und seinen Reichtum.



Für ihn sind diese Erfahrungen mit der Schöpfung so dicht, dass er beziehungsweise von „Schwester Sonne, Bruder Wind, Mutter Erde,...“ spricht. Sterbend noch kann Franziskus sagen: „Gelobt seist Du, mein Herr, für unseren Bruder, den leiblichen Tod.“

Ja, es muss so sein: Franziskus kennt die Quelle, die ihm die Furcht nimmt. Er kennt den Ort, wo er sich sicher fühlt.

Seelsorge in unserem Krankenhaus, geprägt vom franziskanischen Geist, möchte die Unsicherheiten und Fragen des Menschen aushalten und Sicherheit in Form von Begleitung geben. Damit lösen sich nicht automatisch die Probleme oder Fragen auf. Es kann die persönliche Situation erträglicher werden.

Die grundsätzliche Haltung in seelsorglicher Begegnung ist geprägt vom Entgegenbringen der Wertschätzung. Auch und gerade in Krankheit oder Sterben soll der Mensch sich angenommen wissen. Wenn das gelingt, eröffnet es einen Raum der Sicherheit: „...Ich bin so richtig und wertvoll, auch im gebrechlichen Zustand...“

Im Gespräch können die eigenen Ressourcen angeschaut werden. Die Erinnerung an das, was im bisherigen Leben Quelle und Inspiration war, ermöglicht verlorenen Mut oder Vertrauen (wieder) zu wecken, selbst wenn die Zukunft ungewiss ist.

Hoffnung bleibt jedoch eine relative Größe. Ein Seelsorger kann sie letztlich nicht für andere herbeiführen oder machen. Manche Situationen sind schlichtweg anzunehmen und in der Begleitung zu halten. Hoffnungslosigkeit kann leise oder ausgesprochen unter den Anblick Gottes gebracht werden.

Für die Arbeit in der Seelsorge ist das Wissen um die persönlichen Quellen unverzichtbar.

Wie verwirklicht sich Seelsorge in unserem Krankenhaus?

Seelsorgliche Dienste kommen in unterschiedlicher Weise zum Tragen - je nach persönlicher Situation.

Wiederkehrende Angebote der Seelsorge

Zu den festen Einrichtungen gehören regelmäßige Gottesdienste (Hl. Messen) in der Hauskapelle, die auch in alle Patientenzimmer übertragen werden und vom Krankenbett aus mitverfolgt werden können. Zu jedem, der möchte, wird die Kommunion gebracht.

Das Sakrament der Versöhnung sowie die Krankensalbung sind auf Wunsch möglich.

Weiterhin feiern wir zum Andenken an die Verstorbenen in unserem Krankenhaus alle zehn Wochen einen besonderen Gottesdienst, zu dem die Angehörigen persönlich und schriftlich eingeladen werden. In diesem Gottesdienst haben Angehörige eine Möglichkeit, sich in der Verlust-erfahrung Trost schenken zu lassen durch das Wort und die Gemeinschaft. Im Anschluss stehen die Seelsorger zum Gespräch bereit.

Einen wichtigen und schönen Teil unseres Krankenhauses beherbergen die Geburten- und Neugeborenenabteilung.



Um das Leben zu feiern und die neuen Erdenbürger zu begrüßen, bietet unser Seelsorgeteam zweimal in der Woche eine Segnungsfeier an, in dem jedes Kind persönlich unter den Zuspruch der Liebe Gottes gestellt wird. Abschließend bekommt das Neugeborene als Erinnerung und Wegbegleitung ein kleines franziskanisches Tau.

Nicht jedem Kind ist das Leben möglich.

Tot- und Fehlgeburten werden in unserer Seelsorge besonders bedacht.



Vierteljährlich werden die sogenannten stillgeborenen Kinder auf dem Salzkottener Friedhof auf einer eigens dafür eingerichteten Grabstelle beerdigt. Eltern finden dort einen realen Ort für die Trauer um ein verlorenes Kind. Die Beisetzung ist Bestandteil einer Wortgottesdienstfeier.

Verzweiflung, Trauer... und Hoffnung werden in einem besonderen Rahmen Gott hingehalten und für diesen Moment gemeinsam getragen.

Neben der Grabstelle für stillgeborene Kinder bietet unsere Seelsorge in einem „Gesprächskreis für trauernde Eltern“ einen weiteren Raum an, um die Erfahrung des Verlustes eines Kindes zu begleiten. Dieser Gesprächskreis kann je nach Bedarf einmalig oder öfter besucht werden. Der Trauer Raum geben hilft, das Alltagsleben wieder zu gestalten. Im Miteinander einer Gruppe können Erfahrungen im Prozess der Trauer geteilt, betrachtet ... und manchmal auch gewandelt werden.

Einen ganz ähnlichen Aspekt der Gemeinschaft verwirklicht das jährlich wiederkehrende „Kerzenleuchten im Advent“.

Immer am 3. Sonntag im Dezember wird der verstorbenen Kinder gedacht. Das Besondere an diesem Wortgottesdienst ist, dass er weltweit zum selben Tag und zur selben Stunde stattfindet und jeweils um 19.00 Uhr eine Kerze für das verstorbene Kind in das Fenster gestellt wird. Diese entzündeten Lichter leuchten somit wie ein weitergegebenes Licht um die ganze Welt. Auch in unserem Krankenhaus wird zu dieser Gedenkstunde eingeladen.

Individuelle Seelsorge

Unabhängig von den regelmäßig wiederkehrenden Angeboten verwirklicht sich Seelsorge in direkter zwischenmenschlicher Begegnung: in Krankenzimmern oder auf den Gängen,- mit Patienten, Angehörigen oder Mitarbeitern. Es gilt, achtsam zu sein für das, was gerade *ist*.

Dabei gibt es freudige Erlebnisse wie z.B. über eine gelungene Behandlung, hervorragende Küche, freundliches Personal, dankbare Patienten, glückliche junge Eltern oder manches mehr.

Demgegenüber stehen Grenzerfahrungen, die einhergehen mit Schmerzen, Leid, Umbruch, Angst, Verzweiflung, Ärger, Wut, Ratlosigkeit, Abschiednehmen, Sterben, Tod ...

Und dazwischen liegen Auf's und Abs der persönlichen Situationen.

Seelsorge bringt sich ein, wo menschlicher Beistand wichtig erscheint: aufsuchend oder auf Anfrage hin.

Es gibt unterschiedliche Elemente der individuellen Seelsorge wie beispielsweise

- aufmerksames Zuhören
- Gesprächspausen und Schweigen aushalten
- beten
- singen
- segnen
- Musik hören

- vorlesen
- Hand halten
- achtsames Berühren
- aus der Kraft der Erinnerung schöpfen
- über das Jetzt hinaus die Hoffnung tragen
- Ruhe ausstrahlen
- Freundlichkeit
- Tränen auffangen

Wenn ein Mensch sterbend ist...

...ist das immer ein Ausnahmezustand. Um diesem so optimal wie möglich gerecht zu werden, gibt es in unserem Krankenhaus mehrere Einzelzimmer, in denen Angehörige mit dem Sterbenden weitestgehend für sich sein können. Manche bleiben auch über Nacht bei ihren Kranken.

Verändert sich der Zustand eines Kranken in einen Sterbeprozess, werden die Mitpatienten auf ein anderes Zimmer der Station verlegt, damit der sterbende Patient in seiner gewohnten Umgebung bleiben kann und die Intimsphäre für alle Betroffenen weitestgehend gewährleistet ist.

Für beide Seiten - Schwerkranke und Angehörige - ist seelsorgliche Begleitung in ihren unterschiedlichen Formen möglich.

Wenn Sterbende keinen familiären Beistand haben, ist regelmäßige Betreuung durch die Seelsorge oft von besonderer Bedeutung. Immer geht es hierbei um würdevollen, behutsamen Umgang und aufmerksame Zuwendung bis zuletzt.

Manchmal geschieht Sterben plötzlich und unerwartet, wie beispielsweise durch einen Unfall.

Für solche Notfälle, auch außerhalb der regulären Dienstzeit, ist immer jemand ansprechbar. Gerade in dieser Situation möchte das Seelsorgeteam Menschen in ihrem Leid nicht allein zu lassen. Bei katholischen Patienten wird gegebenenfalls ein Priester gerufen.

Wenn Patienten verstorben sind und Angehörige noch Zeit zum Abschiednehmen brauchen, können sie dies in einem dafür eigens hergerichteten Abschiedsraum tun.



In dem, was Menschen hier im Krankenhaus erleben, möchte Seelsorge beitragen, dass es Momente gibt, in denen die Brücke zwischen Himmel und Erde erfahrbar wird.



Herr, in deinen Armen bin ich sicher. Wenn du mich hältst, habe ich nichts zu fürchten. Ich weiß nichts von der Zukunft, aber ich vertraue auf dich.

Franz von Assisi